

Auslandssemester Wintersemester 19/20 Leonie Sofie Müller KMUTT SoA+D Bangkok



Inhaltsangabe

01 Universitätsvorstellung

Standort
Universitätshistorie
Aktuelle Größe
Tätigkeitsbereich, Schwerpunkt

02 Der Universitätsalltag

Kurse, die ich belegt habe
Mein Ansprechpartner
Bebilderung der Projekte mit Zeichnungen & Fotos

03 Persönliche Einschätzung

Grund für meine Wahl der KMUTT
Meine Erwartungen an die Universität
Unterschiede zwischen der KMUTT und der Hft

04 Allgemein

Wie ich auf die KMUTT aufmerksam wurde
Bewerbungsprozess



01 Universitätsvorstellung

Die Historie der KMUTT besteht als Thonburi Technology Institute seit dem 4. Februar 1960. Im Jahr 1998 wurde schließlich angekündigt, dass die Institution den Status einer Universität erhält. Die sich nun King Mongkut's University of Technology Thonburi (KMUTT) nennende Bildungsstätte war die erste öffentliche Universität in Thailand, die die volle Autonomie erhielt. Ihr Verwaltungssystem entspricht dem internationaler staatlicher Universitäten und die Institution ist heutzutage besonders für seine Ingenieurstudiengänge bekannt.

Das ist der Grund für die Benennung nach König Rama dem 4., King Mongkut, der in Thailand als Vater der Naturwissenschaften gilt.

Inzwischen studieren hier circa 12.000 Bachelor- und 5.000 Masterstudierende, zudem ist sie ein Arbeitgeber für rund 550 Lehrende und circa 650 Angestellte.

Der Hauptcampus Bangmod befindet sich in Bangkoks Stadtviertel Thung Kru, was sich ungefähr eine halbe Stunde Fahrt von der Innenstadt entfernt befindet und sich deutlich ursprünglicher und authentischer zeigt. Von Großstadtflair ist nicht allzu viel zu bemerken, stattdessen fühlt man sich eher zurückgeworfen in ein älteres Thailand. Daher waren die in der Einführungswoche organisierten Thai-Sprachkurse besonders wertvoll, da die Einheimischen dort kaum Englisch sprachen und so eine grundlegende Verständigung möglich war.



Die Fakultät der School of Architecture and Design wurde 1994 gegründet und bietet neben Innenarchitektur die Bachelorstudiengänge Architektur, Industrielles Design und Kommunikationsdesign an. Die Masterstudierenden haben eine Auswahl zwischen Architektur, Lighting Design, Design Management, Interaction Design, Bautechnologien und -innovation, Urban Management, Visuelle Kommunikation und Akustik. Sie befindet sich, zusammen mit der Fakultät der School of Bioresources and Technology, einem Pilot Plant Development and Training Institute und einem Industrial Park, ungefähr 20 Kilometer entfernt vom Hauptcampus auf dem sogenannten Bangkuntian Campus. Dieser bildet auf etwa 300.000m² eine Insel inmitten einer sehr ländlichen Gegend bestehend aus Shrimp-Farmen, einigen Tempeln und Landwirtschaftsbetrieben. Das Gebäude der SoA+D umfasst 8 Stockwerke und ist ein Atriumbau mit zum Innenhof geöffneten Laubengängen, welche durch 2 Treppenhäusern erschlossen werden. Die Fakultät besitzt Einrichtungen wie eine Holz-, Metall- und Plastikwerkstatt, sowie 3D-Drucker, CNC- und Lasercutting. Im vierten Stockwerk befinden sich die Vorlesungsräume und im 5. bis 8. Geschoss die Studioräume der Studierenden.

Der Studiengang Innenarchitektur wird hier in einem 5-jährigen Programm mit jeweils 2 Semestern pro Jahr gelehrt. Wie an unserer Hochschule wird das projekt-basiert gestaltet um experimentierfreudig relevante Themen aus dem jeweiligen Land und auf internationaler Ebene zu behandeln. Besonders interessant fand ich, dass im ersten Jahr alle vier Bachelorstudiengänge zusammen in die Grundlagen des Designs eingeführt werden und so von Anfang an ein reger Austausch und Dialog zwischen den Studenten stattfindet.

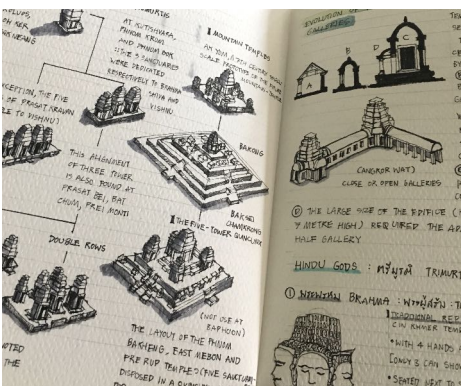
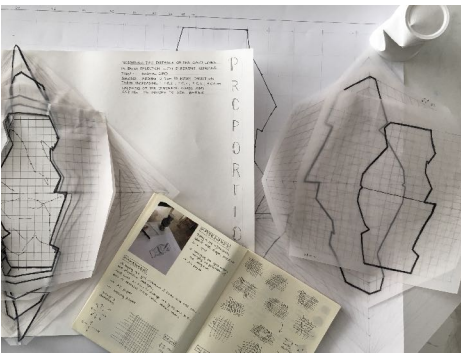
02 Der Universitätsalltag

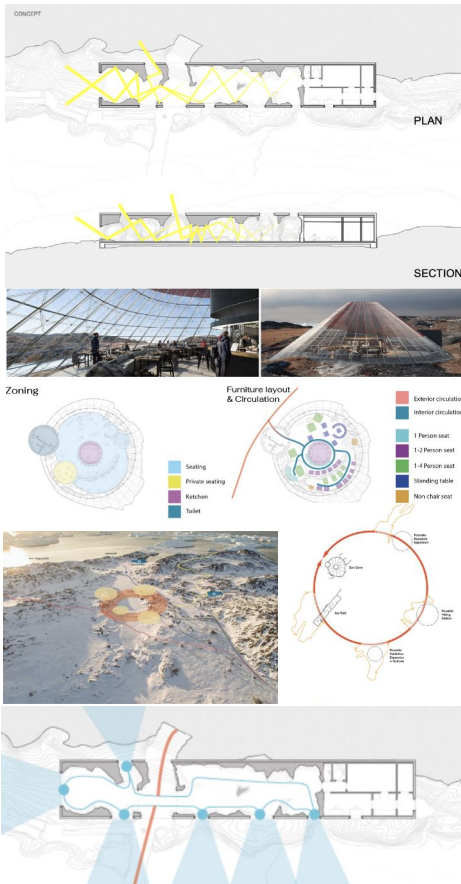
Mein Ansprechpartner an der School of Architecture and Design war der Vorsitzende des Innenarchitektur-Programms Mr. Thanarath Thamsupamong mit dem Spitznamen Joe. In Thailand ist es Gang und Gäbe, dass die bei der Geburt gegebenen Namen sehr lange und kompliziert sind, sodass sich die Eltern ebenfalls einen kurzen Spitznamen für ihre Kinder aussuchen. Ich traf ihn während der Orientierungswochen und entschied mich zusammen mit ihm für 5 Kurse aus dem ersten, zweiten und dritten Jahr des Studiengangs.

Aus dem ersten Jahr belegte ich den Kurs 'Design Fundamentals', der wie vorher beschrieben für alle Design-Studiengänge zusammen unterrichtet wird. Diesen Ansatz fand ich sehr interessant und entschied mich deshalb dafür, an diesem Kurs teilzunehmen. Im Zentrum standen wie auch in unserem 'Grundlagen der Gestaltung' die wichtigsten Aspekte des Entwerfens wie Proportionslehre, Volumen, Wegführung und die Abhängigkeit von Raum und Form. Statt großen Projekten hatten wir allerdings beinahe wöchentlich eine neue Aufgabe und behandelten zunächst händische Bearbeitungsformen wie Tonen, Modellieren, Zeichnen und Fotografieren.

Aus dem zweiten Jahr belegte ich die Fächer 'Color, material and presentation' und 'History of architecture and interior architecture 2.' Das erste Fach beschäftigt sich bisher vor allem mit Farbauswahl, -komposition und die Auswirkung derer auf den Nutzer. Zudem hatten wir beinahe wöchentlich Übungen, in denen wir gerade Gelerntes auf Farbschemata, Moodboards oder Visualisierungen von Räumen anwendeten. Zum Abschluss gestalteten wir eine Einrichtung des Mab Aung Agri-Nature Learning Center im Hinterland Thailands farblich neu. Wir designten eine Grafik basierend auf den Theorien von König Rama dem 9. zur Wasserehaltung und dem Naturschutz. Dann verbrachten wir dort ein langes Wochenende und setzten unser Projekt um. Die Farbe wurde von einer Firma gesponsert, darum und um die Unterkunft, Verpflegung und An- & Abreise kümmerten wir Studierenden uns selbst. Zusätzlich schrieben wir in diesem Fach auch Ende des Semesters eine Klausur, in der die Basics der Farbenlehre abgefragt wurden und ein Farbkonzept für einen gegebenen Raum erstellt werden sollte.

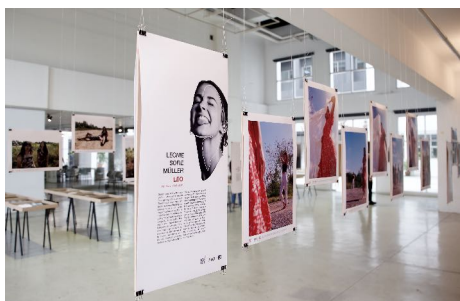
Das zweite genannte Fach beschäftigt sich mit der Innenarchitektur- und Architekturgeschichte Asiens. Da unsere Lehre an der HfT sehr westlich orientiert ist, fand ich es sehr spannend etwas über die andere und kulturell geprägte Architektur Asiens zu lernen. Wir untersuchten hierbei die indische, arabische, chinesische, japanische Architekturgeschichte und endeten mit der Entwicklung der thailändischen Architektur. Den Studierenden wurde nahe gelegt, sich viel mit der traditionellen Architektur ihres Landes auseinander zu setzen und diese Art des Entwerfens in ihren eigenen Stil mit einzubinden. Man merkt schnell, dass die Einheimischen sehr stolz auf ihre Kultur, Nation und Religion sind und sie deshalb auch Teil der modernen Architektur sein sollte.





Im Fach 'History of architecture 2' fertigten wir für die Abgabe ein Skizzenbuch an, in welchem wir alle behandelten Länder und deren Architekturstile zusammenfassten und kleine Zeichnungen dazu erstellten. Für mich war es anfangs schwierig, da ich zuvor kaum Berührungspunkte mit dem Buddhismus hatte und von diesem viele Symbole und Geschichten in die Architektur Asiens einfließen. Dadurch beschäftigte ich mich auch viel mit der Entstehung und den Bestandteilen des Buddhismus, seinem Aufbau, Kosmologieverständnis und seinen Figuren. Daraufhin war es wirklich erstaunlich wie viele Details und grundlegende Prinzipien im traditionellen Tempelbau aus der Religion stammen. So kann man beispielsweise im Grundriss eines Tempels oft den im Buddhismus verbreiteten kosmologischen Aufbau mit dem Berg Sumeru und seinen 4 umliegenden Kontinenten erkennen.

Aus dem dritten Jahr verfolgte ich den Kurs 'Spatial perception and psychology'. Hierbei ging es um die bewusste und unbewusste Wahrnehmung eines Raumes und deren Auswirkung auf den Menschen. Wir beschäftigten uns viel mit Literatur, wie beispielsweise die Texte 'Ways of seeing' von John Berger, 'A way of looking at things' von Peter Zumthor und 'Architecture of the seven senses' von Juhani Pallasmaa. Außerdem erarbeiteten wir am Ende des Semesters auf Grundlage von allen behandelten Themen eine Raumanalyse von Projekten mit verschiedensten Nutzungsprogrammen. Ich analysierte einen Entwurf von Studio Other Spaces (mit Olafur Eliasson), den Ilulissat Iceford Park in der Nähe des arktischen Zirkels von Grönland auf Umgebung, Architekten, Konzept, Prozess, Erschließung, Zonierung, Form, Lichtgestaltung und Materialien. Zudem führten wir ein Journal über einen bestimmten Ort, den wir in fünf verschiedenen Ausführungen in Bangkok besuchten. Ich entschied mich für Orte der Kunstaussstellung und besuchte dadurch das Bangkok Arts and Culture Center, verschiedene kontemporäre Gallerien, den creative district RiverCity, ein Museum in einer neoklassizistischen Bibliothek und auf einer Fähre. Auch diese Institutionen analysierte ich auf die unterschiedlichen Typologien und gegebenen Punkte. Im Abschluss versuchte ich mein Erleben der Räume miteinander zu vergleichen und kontrastieren. Dieses Projekt machte mir wirklich sehr viel Freude und ich genoss es, gleichzeitig Bangkok als Stadt zu erkunden und kennenzulernen.



Mein fünfter Kurs war ein Wahlfach, den die Fakultät für alle Designstudenten anbietet und das war Fotografie. Wir bekamen Einführungen in Architekturfotografie, Studio-Fotografie, Fashion, Landschaft und Portraits. Während des kompletten Semesters erarbeiteten wir ein Buch mit all unseren Fotografien, Rückblicken und Auswertungen des Gelernten. Wir lernten viel über Komposition, Proportion und Zusammenspiel. Außerdem unternahmen wir einige Exkursionen, zum Beispiel zur Rama 8 Bridge für Architekturfotografien oder in den Kloeng Toei Slum für Portraits. Abschließend organisierten wir Studierenden eine große Ausstellung mit den besten Aufnahmen, wobei wir uns auch ein bisschen in Eventmanagement probieren konnten. Zusätzlich hatte ich das Gefühl, dass der Kurs mir half, meine Umgebung noch aufmerksamer wahrzunehmen.



03 Persönliche Einschätzung

Ich habe mich für die King Mongkut's University School of Architecture and Design entschieden, da ich es super interessant fand, dass dort ähnlich projektbezogen und fortschrittlich gelehrt wird, obwohl sich der Campus in einem komplett anderen Umfeld und einer sehr diversen Kultur befindet.

Mich hat von Anfang an begeistert, wie in Bangkok traditionelle Architektur im Dialog steht mit modernen Gebäuden der heutigen Zeit. Die Stadt steckt voller Dualität, alt und neu, traditionell und modern, kulturell wertvoll und weltoffen. Tempelanlagen wie der Königspalast stehen in unmittelbarer Nähe zu kontemporären Gebäuden wie dem Maha Nakhon Tower oder dem IconSiam Einkaufszentrum. Ich habe mich darauf gefreut, in eine komplett andere Kultur einzutauchen und diese auf mich und meine Art zu Entwerfen wirken zu lassen.

Diese Erwartung wurde auf jeden Fall erfüllt, nach einem kleinen Kulturschock in meinem ersten Wochen in Bangkok, konnte ich mich relativ schnell an die teilweise seltsamen Gepflogenheiten der Thailänder gewöhnen.

(Zum Beispiel ungekühltes Fleisch auf dem Markt zu verkaufen, die ganze Familie + Hund auf einem Roller zu transportieren oder dass fast das ganze Leben auf der Straße stattfindet.)

Zudem lernte ich vor allem durch meine Architekturgeschichte-Vorlesung schnell, wie sehr die Thailänder und viele andere asiatische Länder ihre Religion und kleine Bestandteile daraus in ihre Architektur einbinden. So findet man viele traditionelle Elemente aus dem Buddhismus an Hochhaus-Fassaden, welche der ursprünglichen Tempelarchitektur entspringen. Ist man sich dessen bewusst, kann man die Gebäude Bangkoks und des ganzen Landes mit anderen Augen sehen und die Traditionsverbundenheit der Leute spüren.

Ich bin der Meinung, dass ein Auslandsaufenthalt generell viele Aspekte lehrt, die man während eines normalen Studiums in Deutschland sonst nicht vertieft. Für meine Zukunft wird mich auf jeden Fall die erlernte interkulturelle Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit und der Austausch mit einer ganz anderen Welt weiterbringen. Zudem spielt die Persönlichkeitsentwicklung eine wichtige Rolle, da man seine Komfortzone verlässt, ins 'kalte Wasser' geworfen wird und seine Selbstständigkeit stärkt. Man bekommt einen neuen Blick auf das eigene Studienfach und kann diesen in Zukunft ins eigene Portfolio integrieren.

Ich hatte das Gefühl, gut auf mein Studium im Ausland vorbereitet gewesen zu sein. Vor allem das Wissen in der westlichen Architekturgeschichte hatte ich den meisten thailändischen Studierenden voraus und zusätzlich den Eindruck, dass wir an der HfT zügiger und besser zum eigenen Designen und Handeln angeleitet werden. Die Studierenden dort waren häufiger auf Hilfe der Dozenten und Professoren angewiesen.

Was die Architekturliteratur angeht, empfand ich, dass die Studierenden der KMUTT SoA+D mehr Vorwissen hatten und besser im Rahmen der Vorlesungen an diese herangeführt werden. Was die Kooperation und Interdisziplinarität der unterschiedlichen Studienfächer angeht, fand ich, dass das an der KMUTT besser funktioniert. So gefiel mir, dass studiengangübergreifende Kurse angeboten wurden und besonders im ersten Jahr sogar zusammen begonnen wird.

Einen ganz besonderen Punkt muss ich hier noch aufführen! Durch die ländliche Umgebung des Campus hatte dieser ein ganz spezielles Maskottchen. In einem kleinen Teich unter der Cafeteria lebte ein circa 2 Meter langer Bindenwaran, welcher sich von den Speiseresten der Studierenden ernähren durfte. Auf solche und weiter seltsame Begegnungen sollte man sich in Thailand einstellen.

4 Allgemein

Zuerst bewarb ich mich über das Akademische Auslandsamt bei drei verschiedenen Partneruniversitäten, um mich abzusichern und dort ziemlich wahrscheinlich einen Platz im Ausland zu bekommen. Ich entschied mich für Costa Rica, Shanghai und Barcelona, sammelte alle nötigen Unterlagen zusammen und gab meine Bewerbungen bei Frau Kreis ab.

Zusätzlich informierten ich mich über die Möglichkeit, als Freemover einen Studienplatz in Singapur zu bekommen. Da dort Architektur allerdings nur an privaten Hochschulen gelehrt wird, war diese Möglichkeit ohne Partnerschaft zu teuer. Deshalb erweiterte ich meine Suche auf Malaysia und Thailand und stieß schließlich über die Website bachelorstudies.com auf die King Mongkut University in Bangkok.





Als ich nach einigem Kontakt mit der Zuständigen für Austauschstudierende herausfand, dass diese Universität keine Studiengebühren für Incoming Students verlangt, entschied ich mich für eine Bewerbung dort. Der Webauftritt der Universität überzeugte mich zudem, die Einrichtungen wirkten sehr modern und die Lehre an der School of Architecture und Design fortschrittlich. Außerdem reizte mich Bangkok, die Millionenstadt als Zentrum von Thailands Kunst-, Kultur- und Architekturszene. Nach der Übermittlung meiner Unterlagen und einigem Kontakt mit dem International Office der KMUTT, bekam ich relativ schnell eine mündliche Zusage und zog meine Bewerbungen für unsere Partnerhochschulen im Ausland zurück. Nach einigen Wochen bekam ich schließlich meine offizielle schriftliche Zusage zum Auslandssemester an der KMUTT SoA+D. Damit bewarb ich mich über das Auslandsamt für das Baden-Württemberg-Stipendium und beim zuständigen Studierendenwerk fürs Auslandsbafög. Beides wurde mir genehmigt und so konnte ich meine Auslandszeit super finanzieren. Zumal sind die Lebenshaltungskosten in Thailand um einiges geringer, so zahlte ich für mein Wohnheimzimmer mit Pool und Fitnessraum umgerechnet nur etwas mehr als 200 Euro.



Im Studiengang Innenarchitektur war ich die einzige internationale Austauschstudentin, wurde aber sehr gut von meinen thailändischen Kommilitonen und Kommilitoninnen aufgenommen und integriert. Das liegt wohl auch daran, dass die Klassen ähnlich wie an der HfT aus circa 30-40 Studierenden bestehen und somit ein sehr guter Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden besteht. Dadurch bekam ich einen sehr authentischen Einblick in das Studienleben dort und schloss Freundschaften mit den Studenten, die hoffentlich noch lange andauern.



Durch die Unterkunft in einem internationalen Wohnheim, organisiert durch die Hochschule, fand ich auch direkt Anschluss zu den anderen Internationals. Vor allem während den zweiwöchigen Einführungsveranstaltungen lernten wir uns kennen und unternahmen viel zusammen. So besichtigten wir beispielsweise den Wat Pho Tempel in der Bangkokener Innenstadt und unternahmen eine Cultural Tour in die Phetchaburi Provinz Thailands. Zudem lernten wir Thailändisch und bekamen auch einen Thai-Kochkurs. Die Hochschule setzte sich also sehr dafür ein, dass wir uns von Anfang an in Bangkok wohlfühlten und gut in der Kultur Thailands zurechtfinden konnten. Während meiner Studienzeit in Thailand unternahm ich weitere Reisen mit den anderen internationalen Studierenden, um das Land weiter zu erkunden. So besuchten wir beispielsweise die alte Königsstadt Ayutthaya mit geschichtsträchtigen Ruinen, das im nördlichen Dschungel gelegene künstlerisch-kreative Chiang Mai, sowie einige Inseln mit traumhaften Stränden und Nationalparks.

Schon im Vorraus war es ein großer Traum von mir, auch das benachbarte Myanmar zu bereisen und die historische Stadt Bagan mit ihren tausenden Tempeln und Pagoden zu erkunden. Nach der finalen Prüfungsphase ging dieser Traum für mich in Erfüllung und ich verbrachte eine wunderschöne Zeit im Land der goldenen Pagoden.

